

MITTWOCH

▲12° ▼2°

Sonnenschein mit harmlosen Wolken.



60%

DONNERSTAG

▲15° ▼7°

Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.

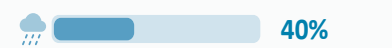


30%

FREITAG

▲15° ▼7°

Nur wenig Sonne, kaum Niederschlag.



40%

US-Bomber auf den Andelsböden zerschellt

GESCHICHTE: Peter Heel erzählt über den Absturz eines Kampfflugzeuges im Mooser Ortsteil Pfelders und das Schicksal der Besatzung – Exkursion des Museumsvereins

VON FLORIAN MAIR

MOOS. Wussten Sie, dass am 20. April 1945 – kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs – ein amerikanischer Bomber auf die Andelsböden unterhalb der Hohen Weiße im Mooser Ortsteil Pfelders abstürzte? Es handelt sich um ein Kapitel der Kriegsgeschichte, das sich hoch oben in den Bergen des Passeiertals abspielte. Im Rahmen des erfolgreichen Projekts „Jugend forscht“ des Vereins Museum Hinterpasseier machten sich jüngst engagierte Geschichtsforscher auf den Weg, um die Spuren dieses dramatischen Ereignisses vor 80 Jahren zu entdecken.

Heini Frei leitete die Tour. Vor Ort konnten noch Überreste des Flugzeuges gefunden und die dramatische Geschichte des Absturzes besprochen werden.

Zur Geschichte: Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Norditalien im Herbst 1943 wurde der Brennerkorridor zu einer der wichtigsten Nachschublinien der Wehrmacht. Die Alliierten versuchten mit massiven Luftangriffen, diese Verbindung zu unterbrechen. Ihren Höhepunkt erreichten die Bombardierungen am 20. April 1945, als allein auf den Verschiebebahnhof bei Schloss Sprechstein südlich von Sterzing rund 2.000 Bomben abgeworfen wurden.



Museumsleiter **Peter Heel** (im Bild) blickt zurück: „An diesem



Ein solcher Bomber ist am 20. April 1945 – vor 80 Jahren – auf den Andelsböden in Pfelders zerschellt.



Wrackteile liegen auch nach 80 Jahren immer noch herum. Fotos: Museum

Tag startete auch von der US-Basis Lucera in Apulien ein Verband der „Fifteenth US Air Force.“ Dazu habe auch ein Bomber vom Typ B-17 G „Flying Fortress“ (Seriennummer: 44-6737) gehört. „Kurz vor dem Ziel wurde die Maschine von der Flugabwehrartillerie bei Sterzing schwer getroffen – ein Motor geriet in Brand“, erzählt Peter Heel. Er und Heini Frei nahmen das Thema gründlich unter die Lupe. „Trotz des Schadens

blieb Pilot Howard T. Bowers mit seiner Crew in der Formation, warf die Bomben noch ordnungsgemäß über dem Ziel ab und versuchte anschließend, nach Westen auszubrechen – in der Hoffnung, vielleicht noch die Schweiz zu erreichen“, sagt Heel.

Doch über der Töll musste die brennende Maschine abdrehen, überflog Partschins und das Zietal, verlor weiter an Höhe und zerschellte schließlich unterhalb

der Hohen Weiße auf den Andelsböden in Pfelders. „Die letzten Besatzungsmitglieder sprangen noch über dem Zietal ab, die übrigen hatten sich schon zuvor per Fallschirm gerettet“, weiß der Museumsleiter. „Alle zehn US-Soldaten wurden in den folgenden Stunden aufgegriffen und an die deutsche Wehrmacht übergeben. Sie kamen in das Gefängnis beim Hotel ‚Emma‘ in Meran, wurden jedoch zwei Wochen später – nach Ende des Zweiten Weltkriegs – wieder freigelassen.“

Zweiter Absturz?

Nach Kriegsende wurde die Absturzstelle vielfach aufgesucht, um brauchbare Teile des Bombers zu bergen. Heute sind nur mehr wenige Reste sichtbar. Warum sind überhaupt noch Teile erhalten? „Bei den B-17-Bombern wurde häufig eine Alclad-Beschichtung verwendet, die den Aluminiumteilen über Jahrzehnte hinweg einen wirksamen Korrosionsschutz verleiht“, erklärt Museumsleiter Peter Heel.

Und ein Motor des Autopiloten ist im Schreibmaschinenmuseum in Partschins zu sehen. Martin Gstrein hat ihn dem Museum übergeben. „Alle Recherchen stützen sich auf von Heini Frei ge-



Gut angenommen wurde die Exkursion auf die Andelsböden.

fürte Zeitzeugeninterviews und auf Dokumente aus dem amerikanischen Militärarchiv Fold3“, erklärt Heel. „Darin finden sich auch die Aussagen der Crew und anderer Piloten des Verbandes, die den Absturz aus der Luft beobachtet hatten. Weitere Recherchen zum Luftkrieg über dem Alpenraum weisen darauf hin, dass nach der Landung der Alliierten in Italien im Jahr 1943 viele Bomber auf ihrem Weg zu Zielen in Süddeutschland das Passeiertal überflogen haben. Und wurde ein Kampfflugzeug über dem Bozner Talkessel getroffen, musste es seine Bomben oft ziellos abwerfen, um an Höhe zu gewinnen.“

So kam es 1944 bei Ulfas – ebenfalls im Hinterpasseier – zu einem Notabwurf von neun Bomben. Ein gezielter Angriff auf das

Tal fand aber nie statt. „Das Passeiertal galt während des Krieges als sicheres Gebiet, doch auch hier zogen manchmal brennende Flugzeuge ihre Bahnen über die Berge“, erinnert der Museumsleiter. „Im Frühsommer 1944 sollen über dem Tal Besatzungsmitglieder eines angeschossenen Bombers abgesprungen sein. Und auch dieses Kampfflugzeug soll im Bereich der Andelsböden in Pfelders abgestürzt sein.“

Und Peter Heel fügt hinzu: „Ob es sich dabei um einen zweiten Absturz handelt oder ob sich in den mündlichen Überlieferungen Ereignisse vermischt haben, wird Gegenstand weiterer Nachforschungen sein – möglicherweise wieder gemeinsam mit den Jugendlichen des Projekts „Jugend forscht.“

© Alle Rechte vorbehalten

Moos: Besondere Kunstausstellung



MOOS (fm). Seit vielen Jahren bietet das Museum Hinterpasseier im Rahmen des Projekts „Kunst im Glasmus“ lokalen und regionalen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke (im Bild: eine Auswahl) im markanten Glasmus des Bunker-Museums zu präsentieren – kostenfrei und öffentlich zugänglich. Aktuell ist im Turm die Ausstellung der Künstlergruppe „momaso kreative hof“ zu sehen. Das entstehende Kollektiv wurde im historischen Santerbadgut in Moos gegründet und vereint ein Team professioneller Designerinnen und Designer. Ziel ist es, einen Kulturverein zu schaffen, der lokale und internationale Kunstschaffende verbindet – mit Themen zwischen Kunst, Natur und Technologie, inspiriert von „Mo, der Krähe“, dem Symbol des Projekts. Die Ausstellung kann noch bis 31. Oktober kostenlos besichtigt werden. Den Abschluss bildet die Finissage am Freitagabend. © 4Aw2nbsH27q-1761731644

HGV-Bezirksspitze: Neuer Chef

HGV: Obmann Hansi Pichler gibt nach 16 Jahren Führung ab – Obkircher übernimmt

ALGUND/FORST. Florian Obkircher von der Garni Residence Nutzhof in Algund wurde jüngst einstimmig zum neuen Obmann des HGV-Bezirks Meran/Vinschgau gewählt. Er tritt die Nachfolge von Hansi Pichler an, der für diese Funktion nicht mehr kandidierte und dem Bezirk seit 16 Jahren vorstand.

Bei der Bezirksdelegiertenversammlung, die in der Spezialbrauerei Forst stattgefunden hat, wurden auch die Gebietsobleute im HGV-Bezirk bestimmt. Als Obmann des Bezirkes Vinschgau wurde Benjamin Raffener, Hotel Oberraindlhof aus Schnals, bestätigt. Neuer Obmann des Gebietes Meran-Burggrafenamt ist Hansi Pichler vom Hotel Erzherzog Johann in Senna.

Manfred Pinzger, Hotel Vinschgerhof in Vetzan, Heinrich Dorfer, Hotel Quellenhof in St. Martin in Passeier, Alfred Strohmayer, Hotel Europa Splendidi Meran, Priska Ganthalder, Hotel Muehle in Burgstall, und Thomas Geiser, Restaurant Apollonia in Sirmian/Nals, vertreten den HGV-Bezirk Meran/Vinschgau im neuen 28-köpfigen Landesausschuss des HGV. Weiters bestimmten die Bezirksdelegierten die Vertreter



HGV-Bezirk Meran/Vinschgau neu aufgestellt (von links): Manfred Pinzger, Priska Ganthalder, Marlene Waldner, Hansi Pichler, Florian Obkircher, der neue Bezirksobmann Meran/Vinschgau, Alfred Strohmayer, Benjamin Raffener, Thomas Geiser und Karl Pfitscher.

rin des Bezirkes im Ausschuss der Vereinigung Südtiroler Gastwirtinnen. Diese Funktion nimmt erneut Marlene Waldner, Hotel La Maiena, aus Marling wahr, während Karl Pfitscher aus Schlanders weiterhin der Bezirksvertreter im Ausschuss der Gruppe HGV 65 Plus bleibt.

Hansi Pichler dankte allen Funktionären für die wertvolle Mitarbeit und wünschte dem neuen Bezirksobmann und den Gebietsobleuten alles Gute für ihren künftigen Einsatz. „Ich konnte mich als Bezirksobmann immer auf die Unterstützung aller Ortsgruppen

verlassen“, sagte Pichler.

HGV-Präsident Manfred Pinzger dankte ebenfalls den Funktionären für Ihre Bereitschaft, sich für den Sektor und den Verband einzusetzen. „Die Mitarbeitenden in unseren Betrieben zu halten und neue Mitarbeitende für den Sektor zu gewinnen ist auf dem umkämpften Arbeitsmarkt eine Herausforderung. Mit unserer kürzlich vorgestellten neuen Arbeitgebermarke ‚JOIN future hospitality‘ sind wir überzeugt, uns dem Wettbewerb stellen zu können“, unterstrich Präsident Manfred Pinzger.

© Alle Rechte vorbehalten

400 Kilo Lebensmittel & Co.: Ein Erntedank mit Gewicht

PFARREI RIFFIAN: Erntedank einmal anders



RIFFIAN (lu). Die Pfarrgemeinde Riffian hat heuer ein Erntedankfest im Zeichen der Solidarität mit jenen gefeiert, die sich nur schwer tun, über die Runden zu kommen. Ideatorin war **Pfarrgemeinderatspräsidentin Monika Hopfhauer** (Bild). Sie hatte die Riffianer gebeten, beim Familiengottesdienst am vergangenen Sonntag Lebensmittel für die „Psairer Tafel“ mitzubringen. „Sozusagen als sichtbaren Erntedank. Und ich muss sagen, ich war selbst überrascht, wie großzügig die Riffianer waren. Denn Armut gibt es ja auch bei uns, nur eben sehr versteckt. Teils sind die bedürftigen Menschen zu schüchtern, um sich zu melden. Aber wir wissen bescheid und können so problemlos helfen. Wir sind ja Außenstelle der ‚Psairer Tafel‘“, sagt Monika Hopfhauer.

Die Großzügigkeit der Riffianer wiegt schwer. „Es kamen rund 400 Kilo an Spenden zu-



Die Riffianer ließen sich nicht lumpen und brachten rund 400 Kilo an Lebensmitteln & Co. in die Kirche.

sammen – von Äpfeln und Kastanien über andere Lebensmittel bis hin zu Hygieneartikeln. Der Spendenaufruf war: Jeder, wie er kann. Und ich bin überwältigt und dankbar für diese wunderbaren, großzügigen Spenden“, sagt Hopfhauer. Anleihe genommen habe sie beim Jugenddienst Meran, der einmal eine ähnliche Aktion auf die Beine gestellt hatte. © Alle Rechte vorbehalten